# Narrenkarren

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Schweigen

Er sagte nichts und hatte doch etwas sagen wollen, aber jetzt, wo er die andern reden hörte, kam ihm das Schweigen gelegen, und sein Schweigen erinnerte ihn an früheres Schweigen, als er nachher jedesmal froh war, geschwiegen zu haben; damit war er gut gefahren, hatte manches Unheil von sich abgewandt; wie sich das Schweigen gleicht, eines ist wie das andere, sagte er sich, änderte aber, sobald er seine Ansicht bedacht hatte, seine Meinung, verärgert: nein, kein Schweigen ist wie das andere, das hatte er zur Genüge erfahren, in seinem Leben mit reichlich Gelegenheit, sich die Unterschiede zu merken: jedes Schweigen hat seine eigene Bedeutung, wobei die Dauer des Schweigens nicht massgebend zu sein braucht.

Nur wer gelernt hat, selber zu schweigen, auf das Schweigen der andern zu achten, zu hören, der weiss, was Schweigen heisst, wie viel sich dahinter verbirgt, und jedes Schweigen ist wieder ein neues Schweigen, dem Sinn nach, erklärbar nur für die Betroffenen, kaum aber mit einem der zahlreichen Sprichwörter, die sich mit dem Schweigen befassen, zu umschreiben; das Schweigen, das er meinte, war ein ganz anderes Schweigen, wie gross ist doch allein der Unterschied zwischen dem Schweigen eines Mächtigen und dem eines Untergebenen, das Schweigen derer, die oben sind, ist grundsätzlich verschieden vom Schweigen der vielen unten, die nichts zu sagen haben; Sie täten gut daran zu schweigen, dies von einem Vorgesetzten gesagt, kommt einem Urteil gleich, einem vernichtenden, dem nichts mehr beigefügt werden kann als das Schweigen; das Schweigen des zum Schweigen Gebrachten darf nie und nimmer vom Schweigenden gebrochen werden; falls ihn jemand trösten wollte mit dem Satz: Manchmal erreicht man durch Schweigen mehr als durch viele Worte, so verbat er sich das, denn wer über die Wirkung des Schweigens Bescheid weiss, der beruft sich nicht darauf, sondern kämpft stumm ums Überleben, in schweigender Ergebung.

Mit dem Schweigen lässt sich nicht feilschen, höchstens etwas einhandeln, für die einen mehr als für die andern, somit hat das Schweigen stets etwas Verbindendes; wichtig ist, dass das Schweigen gehalten wird, so wie der Sänger einen Ton hält; wer das nicht fertigbringt, der ist ohnehin erledigt, ein verpatztes Schweigen lässt sich nicht wiederholen oder verbessern wie ein falsches Wort, ein verpatztes Schweigen hat etwas Endgültiges und Entlarvendes, keine Entschuldigung vermag noch zu helfen, Schweigen ist absolut, und ein Schweigen am falschen Ort rechtfertigt kein anderes Schweigen zu anderer Zeit, sondern doppelt bloss den begangenen Fehler, deshalb ist das Schweigen auch eine Kunst, und wehe dem, der es wagt, ein Schweigen zu brechen!

Nicht umsonst reden wir von der schweigenden Mehrheit, ihr haben wir es zu verdanken, dass man die andern, die wenigen, besser hört, so sind wir am Ende einer langen Erziehung angelangt und können stolz jenen sagen, die sich über das Schweigen noch wundern: Die Schweigenden sind glücklich darüber, dass sie zum Schweigen abgerichtet wurden und es nun bis zur Vollkommenheit beherrschen.

**Feststellung** *Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Wer gar nicht lacht, ist ein Schweizer.*

## Moderne Zeiten

*Zwiebelfisch hat einen Kugelschreiber geschenkt erhalten; in dessen Hülse ist eine Digitaluhr eingelassen. Hinter dem Fenster erscheinen die Stunden und Minuten, getrennt durch einen Doppelpunkt, der in einem Abstand von einer Sekunde jeweils verschwindet und wieder auftaucht.*

*Manchmal betrachtet Zwiebelfisch dieses lautlose Spiel der Sekunde. Und wenn er dann, nach seinem Versunkensein, auf die Minutenanzeige blickt, so erschrickt er darüber, wieviel Zeit vergangen ist.*

*Sie wird nie mehr wiederkehren. Ich weiss nicht, ob mich das traurig stimmen soll oder nicht.*

## Narrenkarren-Exklusiv-Interview

***H. Zwiebelfisch:*** *Herr Meier, Sie besitzen einen Videorecorder und ...*

**R. Meier:** Ja, das stimmt haargenau, so ist es. Ich habe ihn schon seit vier Jahren.

***H. Zwiebelfisch:*** *Und Sie sehen sich am liebsten die sogenannten Brutalo-Kassetten an. Als Vorstandsmitglied des Vereins der Brutalo-Kassetten-Liebhaber kämpfen Sie gegen ein Verbot dieser Kassetten.*

**R. Meier:** Wenn es sein muss, werden wir mit Gewalt gegen dieses Verbot kämpfen. Brutalität ist nichts Schmutziges, wir sind alle erwachsene Menschen und können selbst bestimmen, was wir sehen wollen. Brutalität ist die natürlichste Sache der Welt. Jeder, der die Tierwelt kennt, kann dies bestätigen.

***H. Zwiebelfisch:*** *Nur dass die Menschen keine Tiere sind ...*

**R. Meier:** Fragen Sie doch einmal jemanden, der im Krieg gewesen ist! Lesen Sie dokumentarische Kriegsberichte, schauen Sie am Fernsehen die Tagesschau mit ihren Kriegsfilmreportagen!

***H. Zwiebelfisch:*** *Aber warum sind Filme, die Brutalitäten in den brutalsten Formen darstellen, für Sie und für die Mitglieder Ihres Vereins so wichtig?*

**R. Meier:** Ganz einfach. Wir sind die friedlichsten Leute, die man sich vorstellen kann. Wir tun keiner Fliege etwas zuleide. Aber genau deshalb brauchen wir einen Ausgleich, damit sich keine Aggressionen in uns aufstauen. Und diesen Ausgleich erhalten wir durch die wundervollen Brutalo-Kassetten.

***H. Zwiebelfisch:*** *Also sind Sie nicht der Meinung, dass diese Kassetten zu brutalen Handlungen anregen?*

**R. Meier:** Keinesfalls tun sie das. Im Gegenteil. Und deshalb werden wir uns notfalls mit Gewalt gegen ein Verbot dieser Kassetten einsetzen, darauf können Sie Gift nehmen. Es wäre viel besser, die Sex-Kassetten würden endlich verboten, denn diese sind tatsächlich schmutzig und leisten der Perversion Vorschub.

***H. Zwiebelfisch:*** *Wir danken Ihnen, Herr Meier, für dieses aufschlussreiche Gespräch ...*

**R. Meier:** Bitte, gern geschehen. Aber wenn man uns die Brutalo-Kassetten verbietet, wird man uns von einer andern Seite kennenlernen. Wir wissen genau, mit welchen Mitteln wir gegen jene vorgehen müssen, die uns unsere sinnvolle Freizeitbeschäftigung verbieten wollen.

**Wetten, dass**

auch heute die Nacht dunkler ist als der Tag?

## Gegenwart

In der Werbung wird immer von der Zukunft gesprochen – ob es sie überhaupt noch gibt, scheint niemanden zu interessieren.

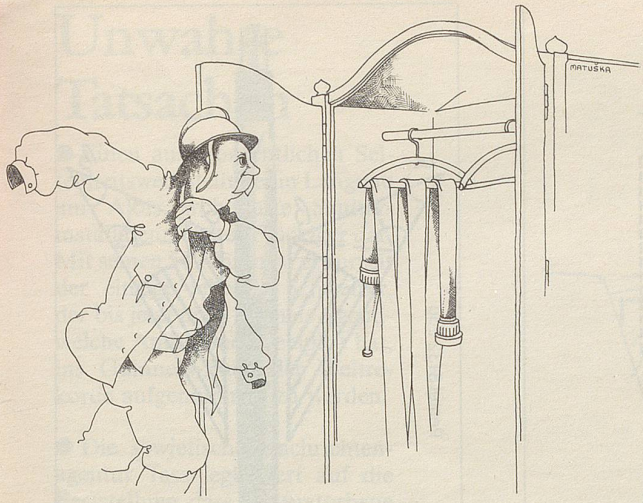
**Folge** *Die Ehrlichkeit hat ihren Preis. Für viele ist sie zu teuer.*

## Gedanke

Die Luft, die wir täglich einatmen, ist der langsame Abschied vom Leben – täglich.

**Aphorismus**

*Der Feldprediger ist das Schwert Gottes auf dem Schlachtfeld.*




## Kleine Aktenkofferlogie

Der Aktenkoffer ist zwar klein,
doch ohne ihn kann kein Mann sein,
der als wichtig sich empfindet,
ansonsten sein Gewicht schnell schwindet.

Nur die Verbrauchten, Alten, Schlappen
schleppen noch antike Mappen,
auf die sie aber gern verzichten,
wenn kein Transport ist zu verrichten.

Wer jung, dynamisch, aufgeschlossen,
zielstrebig auf den harten Sprossen
die Leiter zum Erfolg ersteigt,
sich stets mit Aktenkoffer zeigt.

Manch Kleinbehälter wiegt nicht schwer,
denn im Innern ist er leer.
Selten, aber immerhin,
liegt ein Znüni-Sandwich drin.

Der Aktenkoffer Hauptbestand
ist prall gefüllt mit allerhand,
das Tag für Tag und Nacht für Nacht
die Auswechslung unnötig macht.

Indessen hat sich sehr verwickelt
die Köfferchen-Kultur entwickelt;
so gibt es jetzt zum grossen Glücke
verschiedne Sorten und auch Stücke:

Etwas grösser, etwas kleiner,
das Leder gröber oder feiner,
auch Plastik dient als Material,
viele Farben stehn zur Wahl.

Der Aktenköfferchen Palette
gibt jedem Mann die Etikette,
mit welcher er verfolgt das Ziel,
zu demonstrieren seinen Stil:

Sportlich oder elegant,
praktisch oder stets galant,
auffällig oder originell,
schöpferisch oder intellektuell.

Wer keinen Aktenkoffer trägt,
seinen Charakter nicht verrät.
Darum trag auch ich zum Schein
stets ein Aktenköfferlein.

## Bitte lesen Sie diesen Satz nicht!

### Vergleich

Jeder eidgenössische Politiker spuckt zu möglichst vielen Themenbereichen seine Meinung aus wie der grässlichste Amerikaner seinen Kaugummi – nur nicht so gründlich durchgearbeitet.

## *Ketzerisch*

Vielleicht müsste man die Welt anhalten, um sie zu retten, alles abschaffen, was uns krank gemacht hat: die Waffen, das Auto, das Flugzeug, die Atomenergie – und alle Ideologien, auch die Religionen.

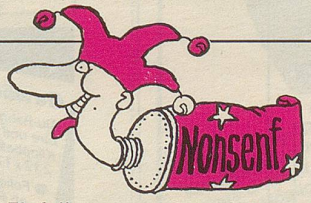
Dann wäre Platz für einen Neubeginn. Aber was würden die Menschen machen? Sie würden wieder Waffen, Autos, Flugzeuge, die Atomenergie – und Ideologien erfinden. Und wieder müssten die Religionen für Unterdrückung und Eroberungen herhalten.

Somit ist der Mensch unfähig, den Untergang aufzuhalten?

So ist es, fürchte ich.

### In eigener Sache

Das Bundesamt für Gesundheitswesen hat uns in einem 17seitigen Bericht bestätigt, dass der «Narrenkarren» zwar das Interesse seiner Leserschaft fesselt, im Gegensatz zu einer fiebrigen Erkältung aber keine Fesselungen ans Bett vornimmt.




Der
Der für
Der für diesen
Der für diesen Platz
Der für diesen Platz fehlende
Der für diesen Platz fehlende Einfall
Der für diesen Platz fehlende Einfall ist
Der für diesen Platz fehlende Einfall ist somit
Der für diesen Platz fehlende Einfall ist somit ersetzt
Der für diesen Platz fehlende Einfall ist somit ersetzt worden.

### Zwiebelfisch fragt – seine Leserschaft antwortet

Liebe Fahrgäste!

Der «Narrenkarren» rollt und rollt. Gleichzeitig wächst und wächst das weltweite Echo auf unser Frage/Antwort-Spiel ins Unermessliche. Immer mehr Karten von exterritorialen Wesen beweisen, dass unser Spiel einem echten Bedürfnis entspricht. Auf dem harten Boden der Realität legen wir Ihnen deshalb schon wieder eine neue Top-Frage zu Ihren Füssen, um damit Ihrem Kopf eine originelle Antwort zu entlocken:

**Nach einem bacchantischen Gelage in einem Michelin-Dreistern-Restaurant verlangen Sie die Rechnung. Der Chef de Service erklärt Ihnen: «Leider kann ich damit zu meinem aufrichtigen Bedauern nicht dienen. Die Vorstellung, welche Sie uns mit Ihren barbarisch-tierischen Tischmanieren und Ihrem flegelhaften Benehmen geboten haben, war unbezahlbar. Es ist uns deshalb eine Ehre, Sie heute als Gast des Hauses betrachten zu dürfen und Ihnen künftige Besuche unseres Etablissements zu verwehren.» Charmant lächelnd antworten Sie: ...**

Pro Wettbewerbsteilnehmer ist nur eine Antwort möglich. Schreiben Sie Ihre Antwort auf eine Postkarte, welche Sie an folgende Adresse richten: Redaktion Nebelspalter, z. Hd. Hieronymus Zwiebelfisch, 9400 Rorschach. Einsendeschluss ist am 8. Dezember 1982. Die besten Antworten werden publiziert und mit einem Buchpreis belohnt.

ACHTUNG: Witzmuffel und Antihumoristen sind an diesem Wettbewerb nicht teilnahmeberechtigt. Wettbewerbskorrespondenz kann leider keine geführt werden. Die Wettbewerbsteilnehmer anerkennen, dass der Entscheid über Publikation oder Nichtpublikation ihrer Antworten nicht anfechtbar ist.

*An die Erwachsenen*

*Aus Kindertränen spricht das ganze Elend einer Seele. Wehe, wer Kindertränen nicht ernst nimmt – er hat das Recht auf die eigene Trauer verloren.*